

Ami-Dekor: Dank Boomer kommt in Bonneweg Overseas-Atmo auf.

(Fotos: Christian Mosar)

KNEIPEN

This must be America

"America läit just iwer Elwen...." behauptete mal jemand. Wer das "Boomer Café" besucht hat, weiß: Es liegt "just iwer Bonneweg". Bericht einer Expedition.

(rw) - Mittwoch Abend, 21 Uhr. Es ist noch recht ruhig im "Boomer". Vereinzelte Pärchen, Jungesellen, Durchschnittsalter 20. Unbegleitete Frauen fallen in dieser Kneipe auf - als ich am Tresen Platz nehme, werde ich von den Herren Nachbarn bäugt. Ich bin höflich und blicke nicht zurück, sondern lasse das Ambiente auf mich einwirken. Das Boomer ist eigentlich nicht mehr als eine große Halle, günstig gelegen in Fußnähe zum Bonneweger "Lycée technique" und zur "Route de Thionville". Irgend jemand muss den originellen Einfall gehabt haben, hier eine Kneipe unter amerikanischen Vorzei-

chen einzurichten. Es ist alles da: die US-amerikanische Flagge, die alten Filmposter, das Schild, das den Weg nach Kansas, Louisiana und New York weist, die Ventilatoren, die auf alt getrimmte Musikbox ...

Hamburger in allen Variationen

Sogar die Kellnerinnen könnten amerikanisch sein. Spätestens hier muss ich gestehen: Ich war noch nie in den Staaten. In Hollywoodproduktionen schauen die Kellnerinnen jedenfalls genauso aus: nett, aber nicht aus der Ruhe zu bringen. Sie versuchen nicht, dich durch loses Mundwerk oder leichte Bekleidung zu beeindrucken. Sie servieren - dazu sind sie ja da. Gratis Kaffee nachschenken wie in den Filmen tun sie allerdings nicht.

Der Tresen ist das Zentrum dieser düsteren Halle. Um die angebissene Resopaltheke gruppieren sich diverse Monitorspiele, die beim Publikum eifrigen Zuspruch finden: virtuelle Autorallye, virtuelles Fußballspiel, nur die beiden Billardtische sind echt. Drum herum gruppieren sich die Tische, die langsam aber sicher in Beschlag genommen werden, rechts befindet sich die Küche.

Stimmt ja, ich bin zum Essen hergekommen. Die Kneipe wirbt nämlich mit ihrer imposanten Karte und bietet sogar Home Service an. In fleischlosen

Zeiten dürfte das Boomer es schwer haben: Auf der Karte dominieren - passend zum Ambiente - von Hamburger in allen Variationen. Daneben gibt's Pizzas und Nudeln, auch Salat. Mutig bestelle ich einen Cheeseburger mit Pommes. Es dauert etwas. Die Überraschung, auf die ich gehofft hatte, bleibt aus. Das Essen ist zwar korrekt, aber nicht umwerfend. Ich erinnere mich an mein letztes Hamburger-Erlebnis: Das war 1974, bei Wimpy am "Place de Paris". Das Besondere waren damals die gebratenen Zwiebeln, die dem Hackfleischsteak erst die Krone aufsetzten. Hier nicht. Dazu sind die Fritten etwas trocken, Senf gibt es immerhin auf Nachfrage. Der auf der Karte als Beilage angekündigte Salat ist auf ein Blatt geschrumpft.

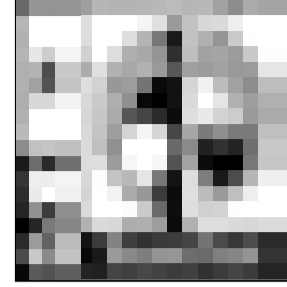
Alles ganz locker

Vielleicht habe ich daneben getroffen und die Spezialität des Hauses nicht erwischt. Hätte ich doch die vegetarische Pizza mit Brokkoli nehmen sollen? Oder die "Chicken Wings"? Oder die "Spare Ribs"? Mir schwant, es geht im Boomer um andere Werte. Doch welche?

Was die Kids hierher zieht, ist nicht nachzuvollziehen - trendy wirkt der Schuppen nicht gerade. Die Musik ebensowenig. Das, was im Moment aus den Lautsprecher dröhnt, erinnert eher an das RTL-Oldie-Programm und dürfte wohl kaum den Ansprüchen von Teens und Twens gerecht werden. Wahrscheinlich geht es um das lockere Zusammentreffen der Kulturen. In der Tat ist im Boomer alles ganz locker. Hier zieht niemand 'ne Show ab. Ganz normale Leute, kaum welche dabei, die sich stundenlang herausgeputzt haben, weil Mittwochabend ist. Kaum todschicke Frolleins. Rechts neben mir macht ein Luxemburger mit seinem deutschen Arbeitskollegen Feierabend. Links schäkern capverdiatische Jugendliche mit französischen Teenagern.

Und da vorne an der Theke sitzt 'ne Frau mittleren Alters mit einem Mädchen im Grundschulalter und, ja richtig, einem Meerschweinchen. Das Meerschweinchen läuft über den Tresen und hat fast so schöne Locken wie das kleine Mädchen. Die Kellnerinnen lächeln. So was gibt's sonst - da bin ich mir ganz sicher - nur in Amerika.

*Boomer Café,
86, rue du Cimetièr,
L-1338 Bonnevoie,
Tel. 40 32 11.
Täglich geöffnet, Küche von 10 bis 24 Uhr, Home Service gratis in naher Umgebung.*



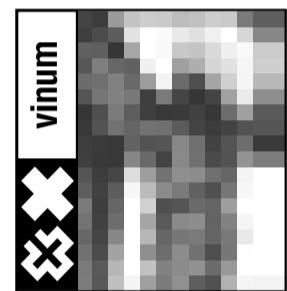
Königin der Düfte

(fs) - In den USA hat sich eine Firma die Bezeichnung "Basmati" genpatentieren lassen, doch wir dürfen vorläufig noch echten Basmati-Reis kaufen, am besten aus fairem Handel.

Der gepa-Reis kommt von der Stiftung "Navdanya" ("Neue Samen"), die 1991 von der Antiglobalisierungs-Leaderin Vandana Shiva gegründet wurde. Die Stiftung unterstützt spezielle Reisbanken, von denen die Bauernfamilien das traditionelle Saatgut beziehen. Die Frauen spielen eine zentrale Rolle beim Erhalt der Artenvielfalt, bewahren sie doch die Samenkörner auf, die im nächsten Jahr ausgesät werden. Die Stiftung kämpft natürlich gegen die gentechnische Veränderung und Patentierung von Saatgut. Der Mehrpreis für diesen Spitzenreis kommt den Bauern und Bäuerinnen zugute.

Der Basmati-Reis wird in Indien als Königin der Düfte bezeichnet, und dieser Reis aus Dehra Dun in Nordindien duftet und schmeckt unvergleichlich gut.

Basmati Reis der Gepa, erhältlich in allen Dritte Welt Läden.



Rhône lyrique

(rovin) - La petite appellation Lirac se situe dans la partie sud de la vallée du Rhône à l'ouest de Châteauneuf-du-Pape. 615 ha et 25.000 hl pour cette appellation aux influences méditerranéennes. Les vins sont produits en petite quantité, avec des rendements minimes. La biologie y est présente aussi par le biais du *Domaine Duseigneur*. C'est le fils du propriétaire, Frédéric Duseigneur, qui s'occupe des vieilles vignes qui appartiennent à l'appellation Lirac. Le 1998 est en tout cas une très belle réussite. Elaboré à base des cépages locaux Grenache, Syrah et Cinsault, ce cru fait état d'une robe luisante et pourpre, d'arômes complexes et d'un éventail très riche de notes fruitées. Son goût encore un peu jeune promet une longue garde jusqu'à dix ans. La finale est suffisamment longue et complexe pour en faire un véritable "best buy" dans les vins biologiques.

Domaine Duseigneur: Lirac 1998, imp. Delinat, Hafenstrasse 30, D-79576 Weil am Rhein. (DM 15).



X 73500

(märklien) - Die CFL hat in neues Material investiert. Doch während die Autos immer komfortabler werden, ist das bei Zügen nicht unbedingt der Fall.

Was gleich bei der Abfahrt mit dem neuen Triebwagen X73500 auffällt, ist das an- und abschwellende metallische Dröhnen - it's a Diesel. Die Beleuchtung des Innenraums ist schlecht: wird man auf den einen Sitzplätzen geblendet, reicht das Licht auf den anderen kaum zum Lesen. Beim Aussteigen schließlich merkt man, dass die Wagons besonders niedrig liegen - zu niedrig für die Bahnsteige.

Das Modell ist für den Kurzstreckenverkehr ausgelegt: viele Stehplätze und wenig Beinfreiheit auf den ansonsten bequemen Sitzplätzen. Leider fahren X73500 derzeit bis Wiltz oder gar bis Uffingen. Eine Übergangslösung, wie die CFL versichert. Das ist zu hoffen, denn in den Spitzenstunden stellt dies eine Zumutung für die Noch-NutzerInnen des Öffentlichen Transports dar. Einziger Trost: die schöne Aussicht von den Plätzen im überhöhten Bereich der Wagons.



Gratis Kaffee nachschenken wie in Ami-Filmen gehört nicht zum Service.